Medienmitteilung vom 8. September 2005

CF23045.000171

Jugendkriminalität: Ideenvielfalt statt Patentrezepte

Patentrezepte gegen Jugendkriminalität gibt es nicht. Experten sind sich einig, dass bei straffälligen Jugendlichen jeder Fall anders liegt. Schlagworte und Allheilrezepte helfen wenig. Gefragt sind massgeschneiderte Lösungen. Doch woher nehmen? Erfolgversprechend sind Erfahrungsaustausch, Vernetzung und Prävention.

Aus welchen Gründen werden Jugendliche straffällig? Wie lassen sich bekannte Risikofaktoren wie der oft schwierige Einstieg ins Berufsleben beeinflussen? Was tun, damit aus einem Pausenplatzgerangel keine systematische Gewalt wird?

Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigte sich die Konferenz städtischer Polizeidirektorinnen und Polizeidirektoren (KSPD) an ihrem jährlichen Kongress zur urbanen Sicherheit „Jugendprobleme – Jugendkriminalität". Praxisnahe, umsetzbare und wirkungsvolle Ideen, Analysen und Projekte aus Schweizer Städten und dem europäischen Ausland wurden unter der Leitung der Präsidentin und Zürcher Polizeivorsteherin Esther Maurer präsentiert.

Das gemeinsame Ziel: Jugendkriminalität effektiv vorbeugen und aufzeigen, was konkret dagegen getan werden kann. Entscheidend ist, jeden Fall individuell zu behandeln. Experten sind sich einig, dass das einzelne, isolierte Vorgehen einer Fachdisziplin keine nachhaltigen Erfolge verspricht. Ein wirksames und effizientes Vorgehen gegen Jugendkriminalität lässt sich nur gemeinsam erreichen: Schulen, Sozialbehörden, Polizei, Justiz und Elternhaus müssen zusammen arbeiten und koordiniert vorgehen. Fachbereiche mit unterschiedlichen Kulturen und Sichtweisen müssen sich zu Teams entwickeln.

„Allheilmittel", schematische Rezepte und härtere Strafen führen hingegen nicht zum Ziel: Was im Kampf gegen Jugendkriminalität wirklich zählt, ist oft eher unspektakuläre Hintergrundarbeit, die in unzähligen Projekten in Städten und Gemeinden geleistet wird und sich als erfolgreich bewährt. Dieses Wissen gilt es immer wieder zusammenzutragen und den Erfahrungsaustausch zu fördern.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitten an Stadträtin Esther Maurer, Präsidentin KSPD, erreichbar über Dr. R. Casanova, Tel. 079/414 36 75 oder für Auskünfte zu einzelnen Referaten an Christina Fehr, Sekretärin KSPD, Tel. 076/ 375 36 34.

Sekretariat: Polizeidepartement der Stadt Zürich, Postfach, 8021 Zürich,
☎ 044/216 70 35, fax 044/216 70 33, e-mail christina.fehr@pd.stzh.ch